

# Abschied von Karl Zürcher

Autor(en): **Maurer, Adolf**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Abschied von Karl Zürcher

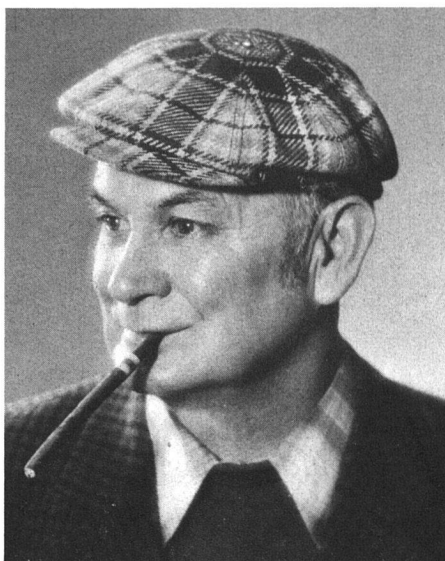
Auch wenn wir von der angeschlagenen Gesundheit unseres vor einem Dreivierteljahr altershalber zurückgetretenen Zentralsekretärs wussten, so löste die Kunde von seinem Hinschied infolge Herzversagens am 4. März doch tiefe Bestürzung aus. An der Trauerfeier im bis zum letzten Platz gefüllten Krematorium von St. Gallen waren die Zentralvorstandsmitglieder des SVW in grosser Zahl aufgerückt. Vertreter der kantonalen und städtischen Exekutiven, Parlamentarier, Schulbehördenmitglieder, Gewerkschaftskollegen, Parteifreunde und junge Fussballer erwiesen Karl Zürcher die letzte Ehre. Man spürte auch als Auswärtiger das breite Band des Interesses und der Aktivitäten des Verstorbenen. So war er zum Beispiel nicht nur Präsident eines Fussballklubs, sondern zugleich der väterliche Leiter und Betreuer der Fussballjunioren. Er war überhaupt der Jugend sehr zugetan. Mit Freude wirkte er als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei seit 1960 im Schulrat der Stadt St. Gallen. Mit höchstem Engagement setzte er sich speziell in der Kommission für Berufsschulen ein. So würdigte denn auch der städtische Schulvorstand im Rahmen der kirchlichen Abschiedsfeier die Verdienste des Verstorbenen um die Schulen aller Stufen. Er habe zu kämpfen verstanden, habe aber stets den Ausgleich gesucht, deshalb sei er über alle Parteischranken hinweg geachtet gewesen.

Zur Welt gekommen war Karl Zürcher am 27. Februar 1913 im Glarnerland. Einige Jahre später übersiedelte seine Familie nach St. Gallen, wo er eine Schlosserlehre durchlief. Als Berufsmann wurde er bald ein sehr aktiver Gewerkschafter, den man später als Sekretär des Textil- und Fabrikarbeiterverbandes einsetzte. Zu seinem Aufgabengebiet zählte, die Fabrik- und Heimarbeiter-schaft der Stickereiindustrie zu beraten und zu vertreten.

Als im Frühjahr 1963 das damals nebenamtlich geführte Zentralsekretariat des SVW nach dem krankheitsbedingten Rücktritt des sehr geschätzten Heinrich Gerteis aus Winterthur in ein Vollamt umgewandelt wurde, stiess man glücklicherweise auf Karl Zürcher. Schon am 1. August 1963 nahm dieser, als erster vollamtlicher Zentralsekretär des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen, seine Arbeit auf, voll Tatendrang und Unternehmungslust. Im Laufe der Jahre hatte er sich dann ein reiches Mass an Erfahrungen und Kenntnissen ange-

eignet, die er immer wieder neu dort anwandte, wo eine Baugenossenschaft Rat und Hilfe brauchte.

Grosssprecherisches Auftreten oder Anmassung waren ihm fremd. Karl Zürcher bleibt in unserer Erinnerung als der schlicht und anspruchlos auftretende Mitarbeiter und Freund, der ohne grosse



Worte, aber umso treuer, der Sache der Schwachen, der Jugend, der Familien im allgemeinen und der Idee der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften im besonderen diene. Selbst wo es einmal Späne gab, anerkannte man die Lauterkeit seines Wollens.

Während den 16 Jahren seines Dienstes als Zentralsekretär ist unser Verband innerlich und äusserlich entscheidend erstarkt, entsprechend wuchsen Respekt und Ansehen. Hierfür nur zwei Beispiele: Der Wohnungsbestand aller unserem Verband angeschlossenen Genossenschaften stieg in diesem Zeitraum um ein Drittel auf 83 000 Mietobjekte. Dann die stolze Sache mit dem mit verbandseigenen Mitteln geschaffenen und laufend weiter geäufteten Solidaritätsfonds, für den Karl Zürcher an ungezählten Generalversammlungen erfolgreich geworben hat.

Zugegeben, es war sein Auftrag, das Zentralsekretariat aktiv zu führen und den einzelnen Baugenossenschaften nach Möglichkeit beizustehen. Doch war für ihn die Verbandsarbeit mehr als nur Pflicht. Wer mit ihm zu tun hatte, spürte, dass hier einer mit seinem Herzblut einer guten Sache dient. Dies war wohl auch die Quelle seiner Unerschrockenheit, ohne Umschweife zu vertreten,

was ihm recht schien. Wenn er von etwas überzeugt war, scheute er vor keinem Bankdirektor und keinem hohen Beamten, vor keinem Politiker und vor keinem Zentralvorstandsmitglied.

Karl Zürcher war von seiner Veranlagung her kein bürogebundener Stabschef. Er war ein ausgesprochener Reise-sekretär, der gern an die Front zu seinen «Truppen» ging. Zur Schreibtischarbeit und dem unumgänglichen administrativen Zubehör musste er sich immer einen Ruck geben. Ihm lagen die mündlichen Verhandlungen, das klärende Gespräch und die direkte Vorsprache bei Behörden und Banken. Dann konnte er auch seine munteren Augen einsetzen, die je nach der Sachlage schelmisch blinzelnd oder angriffig funkelnd seine Worte ergänzten und unterstützten. So wurde er der gute Geist kleiner und grosser Baugenossenschaften, denen er Restfinanzierungen oder Überbrückungskredite vermittelte, dazu sie in Mieter- und Verwaltungsfragen beriet.

Der liebe Verstorbene hatte seine Verpflichtungen als Verbandssekretär, als Mitglied des Schulrates oder in anderen Funktionen ernster genommen, als die Rücksicht auf sein strapaziertes Herz. Er konnte auch diesbezüglich keine Ängstlichkeit. Auf Mahnungen, seiner Gesundheit Sorge zu tragen, entgegnete er mit schelmischen Augen: «Weisst, ich habe allenfalls die nötige Medizin im Sack». Seine Frohnatur steckte an.

Nur wenige Monate konnte Karl Zürcher seinen wohl verdienten Ruhestand geniessen, zu dem er zwar nie gedrängt hatte. So blieb ihm leider auch nicht mehr Feierabend für seine liebe Frau, seine Kinder und Enkel. Es reichte auch nicht mehr recht, vermehrt durch die Alpen und Wälder seiner geliebten engeren Heimat zu wandern.

Uns bleibt die herzliche Dankbarkeit und die lebhaftige Erinnerung an einen liebenswerten Arbeitskameraden und Mitstreiter, wie dies unser Verbandspräsident, Nationalrat Otto Nauer, an der Abdankungsfeier in St. Gallen eindrücklich zum Ausdruck brachte. Der Trauerfamilie danken wir ganz herzlich, dass sie half und tolerierte, dass Kari Zürcher so viel Zeit und Kraft unserem Verband und den ihm angeschlossenen Baugenossenschaften zur Verfügung stellen konnte.

*Adolf Maurer*